



# PARACELSUS PartnerNews

Kliniken Golzheim und Hemer



Auch Laien können  
Leben retten:  
Dr. Matthias Jaschik  
(5. v. li.) zeigt Mit-  
gliedern des  
Tennisvereins  
TC Lössel-Roden,  
wie eine Herz-  
druckmassage  
funktioniert.

**Thomas Bold**  
Geschäfts-  
führer Reha,  
Paracelsus-Kliniken  
Deutschland



## Sehr geehrte Damen und Herren,

die neue Bundesregierung – wie immer sie sich zusammensetzen wird – hat eine schwierige Aufgabe vor sich: Die Gesundheitspolitik muss sich grundlegend verändern, denn es darf meines Erachtens im Wesentlichen nicht nur um Geld gehen. Die von der alten Regierung zuletzt gewährte Finanzspritze kam als sogenannte Soforthilfe nur Akuthäusern zugute, nicht aber den Rehakliniken. Die Zitrone ist ausgequetscht. Natürlich brauchen wir jetzt und mittelfristig zusätzliche Mittel, um weiterhin qualitativ hochwertige Medizin, Pflege und Rehamassnahmen anbieten zu können. Langfristig brauchen wir aber nicht nur mehr Geld, sondern vor allem bessere Konzepte und eine Gesundheitspolitik aus einem Guss. Sie muss endlich die Voraussetzungen schaffen, die es uns auch weiterhin ermöglichen, auf hohem Niveau unsere Patientinnen und Patienten zu versorgen. Statt immer wieder vordergründig Finanzlöcher zu stopfen, wird es Zeit für eine ehrliche politische und gesellschaftliche Diskussion darüber, was uns Gesundheit und qualitativ hochwertige Krankenversorgung wert sind. Augenblicklich können wir nur erwartungsvoll auf das neue Bundesgesundheitsministerium schauen und auf eine inhaltlich und konzeptionell bessere Gesundheitspolitik hoffen. An unserer Unterstützung dafür wird es dann nicht fehlen!

## »Prüfen, rufen, drücken«

Im Rahmen der bundesweiten Aktion »Ein Leben retten« hat die Paracelsus-Klinik Hemer Schulungen für Laien zur Wiederbelebung im Notfall angeboten.

»Drücken, drücken, drücken, auch wenn es eine halbe Stunde dauert«, so macht Dr. Matthias Jaschik seinen Zuhörerinnen und Zuhörern Mut. Der Chefarzt der Anästhesie der Paracelsus-Klinik Hemer nahm mit einer eigenen Aktion an der bundesweiten Aktion »Ein Leben retten – 100 PRO Reanimation« teil. Dazu hatte er einen Stand in seinem Tennisclub, dem TC Lössel-Roden, aufgestellt. Dort engagiert er sich schon seit vielen Jahren und schult die 300 Tennisspielerinnen und -spieler des Vereins regelmäßig in Sachen Lebensrettung.

Auslöser war der Zusammenbruch eines Tennisspielers vor etwa zehn

Jahren, der erfolgreich wiederbelebt werden konnte. Hierauf schaffte der Verein einen automatisierten externen Defibrillator an und setzte auf Schulungen durch Dr. Jaschik. Dieser informiert seitdem über den Umgang mit dem Defibrillator, Beatmung und die Herzdruckmassage. Letztere stand im Mittelpunkt seiner Unterweisungen, die er im Rahmen der Aktion »Leben retten« anbot.

»Schnell helfen kann jeder. Man muss sich nur trauen und einige einfache Regeln beherzigen«, meint Dr. Jaschik. Nötig sei nur, das Motto »prüfen, rufen, drücken« zu befolgen: Zunächst muss man überprüfen, ob der zusammengebrochene

Mensch noch reagiert oder atmet. Ist das nicht der Fall, sollte man sofort per Handy den Rettungsdienst über die 112 anrufen und danach schnell mit der Herzmassage beginnen. Dass diese ganz einfach ist, demonstrierte Dr. Jaschik an Puppen, die ihm die Stiftung Deutsche Anästhesiologie zur Verfügung gestellt hatte: »Dass überhaupt gehandelt und so eventuell ein Leben gerettet wird, ist wichtig.« Der Mediziner ermutigte seine Zuhörer zu schnellem Eingreifen im Notfall, denn erfahrungsgemäß trauen sich nur wenige die Wiederbelebung zu. Diese Haltung zu ändern, war Ziel der Aktionswoche.

## Doppeltes Jubiläum in Hemer

**Hemer.** 25 Jahre in der Paracelsus-Klinik – das feierten jetzt Krankenpfleger Klaus Riemann und Krankenschwester Claudia Schipper. Er lernte den Pflegeberuf bereits während seiner Zivildienstzeit in der Klinik kennen und schätzen. Zusammen mit Riemann begann auch Claudia Schipper ihre Ausbildung zur Krankenschwester in der Paracelsus-Klinik Hemer. Beide sind dem Akutkrankenhaus seitdem verbunden und feierten am 1. Oktober ihr 25-jähriges Betriebsjubiläum. Klaus Riemann arbeitet auf Station B, Claudia Schipper in der Ambulanz der Klinik.

## Feier in Bad Essen

**Jubiläum.** 150 Gäste feierten Anfang Oktober das 25-jährige Jubiläum der Paracelsus-Wittekindklinik. Die Reha-Klinik ist auf Patienten mit psychischen und psychosomatischen Störungen spezialisiert. Moderiert wurde die Festveranstaltung von Geschäftsführer Thomas Bold.

## Namen & Nachrichten



**Anne Schröer**  
Nicht mehr neu in der Paracelsus-Klinik Golzheim, aber neu im Führungsteam der urologischen Fachklinik ist Anne Schröer. Bereits seit 2005 ist die Fach- und Gesundheitskrankenschwester in Golzheim tätig, zunächst auf Station 2, von der sie in die Anästhesie wechselte. Nach einer erfolgreichen Fachweiterbildung für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention übernahm sie zunächst die Leitung der Hygiene. Jetzt ist sie zur neuen Pflegedienstleitung ernannt worden. Der Pflegedienst der Fachklinik wird seit Jahren von den Patienten ausgezeichnet beurteilt. Dieses engagierte und eng am Patienten orientierte Team möchte Frau Schröer erfolgreich weiterleiten und ist stolz, eine Mannschaft führen zu dürfen, die zum wiederholten Male in Düsseldorf besonders gut bei Patientenbefragungen abgeschnitten hat (siehe Beitrag unten).

## Im Dialog bleiben

»Golzheimer Dialog«: Die Paracelsus-Klinik setzt die Veranstaltungsreihe für Ärzte fort.



Die Golzheimer Ärzte sind an dem Austausch unter Kollegen sehr interessiert.

Seit Jahren ist es in Golzheim gute Tradition, mit den Kolleginnen und Kollegen aus den Praxen im Dialog zu bleiben. In der Vergangenheit wurden im Rahmen des sogenannten »Klugen Abends« Erfahrungen ausgetauscht, bestimmte Krankheitsbilder und Patientenfälle besprochen und das kollegiale Miteinander gepflegt. Prof. Dr. Patrick Bastian, Chefarzt und ärztlicher Direktor der Golzheimer Klinik, führt

diese Tradition nun sehr erfolgreich mit dem »Golzheimer Dialog« fort. Für die vierteljährlich stattfindende Veranstaltungsreihe werden regelmäßig auswärtige Referenten zu aktuellen Themen aus der Urologie verpflichtet und die Diskussion zwischen Klinikern und Niedergelassenen gepflegt. Das wichtigste Ziel ist natürlich im Dialog zu bleiben. Der nächste »Golzheimer Dialog« wird am 19. November stattfinden.



Mit einem kleinen Programm begrüßten die Pfiffiküsse ihren berühmten Gast aus Berlin.

## Lobende Worte der Ministerin

**Reichenbach.** »Tolle Kita. Das ist zukunftsweisend«, schrieb Bundesministerin Ursula von der Leyen während ihres Besuchs der Kita »Pfiffiküsse« am 15. August in der Paracelsus-Klinik Reichenbach ins Gästebuch und drückte damit ihre Anerkennung für das gelungene Konzept und dessen Umsetzung aus. Die Kita, die im Mai 2011 auf dem Gelände und mit vielfältiger

## Lob für Golzheimer Pflegedienst

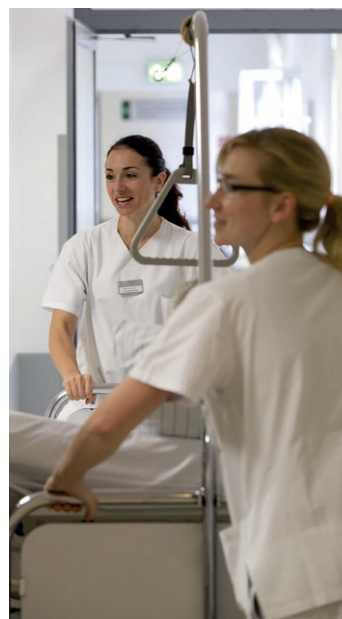
Bei der größten Patientenbefragung Deutschlands landet die Paracelsus-Klinik in Nordrhein-Westfalen auf einem herausragenden zweiten Platz.

Seit Jahrzehnten genießt die Paracelsus-Klinik Golzheim schon fast traditionell einen ausgezeichneten Ruf in der Region. Besonders gut aber schneidet immer wieder der Pflegedienst ab. Die engagierten Schwestern und Pfleger haben dank der überschaubaren Größe des Hauses die Möglichkeit, sich besonders familiär und persönlich um jeden einzelnen Patienten zu kümmern. Aber auch die seit Jahren konsequent durchgeführten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen des Personals garantieren ein hohes professionelles Niveau der Pflege in der Klinik. Dies alles spüren die Patienten an jedem Tag ihres stationären Aufenthalts.

So ist es auch nicht verwunderlich, dass sie dem Pflegedienst der Golzheimer Paracelsus-Klinik regelmäßig Bestnoten geben, zuletzt in der

großangelegten Patientenzufriedenheitsstudie »PEQ« (Patients' Experience Questionnaire). Durchgeführt wird diese größte Patientenbefragung in Deutschland von der AOK Rheinland/Hamburg, der BARMER GEK und der »Weissen Liste«, einem gemeinsamen Projekt der Bertelsmann Stiftung und der Dachverbände der größten Patienten- und Verbraucherorganisationen.

Bislang haben in Nordrhein-Westfalen rund 124.000 Versicherte, davon 69.000 aus dem Rheinland, einen PEQ-Fragebogen ausgefüllt. Bewertet wurden dabei die vier Bereiche Ärztliche Versorgung, Organisation und Service, Pflegerische Betreuung und Weiterempfehlung. Nach dieser Studie belegt die Paracelsus-Klinik Golzheim im Bundesland Nordrhein-Westfalen einen herausragenden zweiten Platz.



Engagiert: Die Pflegekräfte der Klinik haben sich einen guten Ruf erarbeitet.

Unterstützung der Paracelsus-Klinik Reichenbach eröffnet worden war, hat baulich und ausstattungstechnisch Außergewöhnliches zu bieten: eine Infrarot-Sauna, einen gut ausgestatteten Turnraum und ein Kinderrestaurant. All das und auch den großzügigen Außenbereich zeigten Verwaltungsdirektor Rainer Leischker, Paracelsus-Geschäftsführer Frank Thörner und Regionaldirektor Erk Scheel der Ministerin und weiteren Vertretern aus Politik und Wirtschaft auf einem Rundgang. Dass die Kita unmittelbar am Krankenhaus gebaut wurde und die Mitarbeiter zudem ein Belegsvorrecht haben, bewertete von der Leyen als echten Standortvorteil. Das gilt vor allem in Zeiten von Ärztemangel. Außerdem zeige die Klinik mit so einer Art Betriebskindergarten auch ihre Wertschätzung für Familien.

»Tolle Kita. Das ist zukunftsweisend.«





Physio- und ergotherapeutische Übungen sind ein Teil des breiten Spektrums.

## Schmerz: Zahlen und Fakten

- Zwischen 10 und 20 Prozent der Deutschen leiden unter chronischen Schmerzen, zwischen 8 und 16 Millionen Menschen.
- Die häufigste Ursache sind Erkrankungen des Bewegungsapparates.
- Fast die Hälfte der Betroffenen musste über ein Jahr auf eine Diagnose warten. 19 Prozent sagen, dass ihre Schmerzen nicht angemessen behandelt werden.
- Jeder zweite Betroffene gibt an, dass der chronische Schmerz direkte Auswirkungen auf seinen Beschäftigungsstatus hat.
- Nach einer Schätzung aus 2002 macht die Behandlung chronischer Schmerzen sieben Prozent der Gesundheitsausgaben aus.

Quelle: inSites Consulting, Pain Proposal Patient Survey, August – September 2010

# Schlüssel für ein schmerzfreies Leben

Was ist chronischer Schmerz? Wie lässt er sich wirksam behandeln? Ein Blick auf die neuen multimodalen Schmerztherapien und andere schmerztherapeutische Verfahren in den sächsischen Paracelsus-Kliniken.

Viele Millionen Menschen in Deutschland leiden unter chronischen Schmerzen. Dabei hat der chronische Schmerz im Gegensatz zum Akutschmerz seine Warnfunktion gänzlich verloren. Der chronische Schmerz verselbstständigt sich und stellt ein eigenständiges Krankheitsbild dar, er wird selbst zur Krankheit und führt zu Schwierigkeiten am Arbeitsplatz, Beeinträchtigung der Freizeitgestaltung und Alltagsaktivitäten, Stimmungsverschlechterung und sozialem Rückzug. Viele Patienten entwickeln ein Schmerzgedächtnis, das sie Pein selbst dort empfinden lässt, wo eigentlich gar keine Ursache erkennbar ist. Der Schmerz hat auch immer eine psychische Komponente, auch das Soziale spielt eine große Rolle. Die häufigsten Krankheitsbilder sind anhaltende oder wiederkehrende Rücken- und Gelenkschmerzen, Kopf-, Gesichts- und Nervenschmerzen sowie Schmerzen des Bewegungsapparates oder auch Somatisierungsstörungen.

### Neue Schmerzkliniken

Mit der Einrichtung zweier Schmerzkliniken in den Kliniken Reichenbach (Juli 2013) und Zwickau (August 2013) unter Leitung von Dr. Frank Hendrich (Reichenbach) sowie Dr. Gabriela Ehrig und Prof. Dr. Peter M. Osswald (Zwickau) und in enger Zusammenarbeit mit der bereits hervorragend etablierten Schmerzklinik in Adorf unter Leitung von Dipl.-Med. Andreas Dunger wird den betroffenen Menschen der Region eine intensive Behandlung angeboten, bei der speziell ausgebildete Schmerzärzte, Psychotherapeuten und

Physiotherapeuten Hand in Hand arbeiten. Fachärzte für Physikalische und Rehabilitative Medizin, Neurologie und Psychiatrie stehen zur Durchführung multimodaler Therapiekonzepte für Patienten mit chronischen Schmerzen zur Verfügung. Eine intensive Zusammenarbeit mit dem neuen Neuromodulationszentrum an der Paracelsus-Klinik Adorf/Schöneck unter Leitung von Dr. Peter Hügler komplettiert das ganzheitliche Therapieangebot. Das Zentrum für Neuromodulation behandelt neben den Schmerzpatienten auch Patienten mit Wundheilungsstörungen und Durchblutungsstörungen.

### Mehrere Fachdisziplinen arbeiten zusammen

Optimal abgestimmte Behandlungskonzepte, bei denen interdisziplinäre Therapieverfahren wie Laserbehandlungen, Infusionsbehandlungen, Physiotherapie oder Psychotherapie und alternative Behandlungen zur Anwendung kommen, sind der Schlüssel für ein schmerzfreieres Leben und damit mehr Lebensqualität. Diese multimodale Schmerztherapie ist eine Behandlung mit verschiedenen übenden Behandlungsmodulen unter einem gemeinsamen Konzept. Es handelt sich hierbei um eine mindestens siebentägige interdisziplinäre Behandlung von Patienten mit chronischen Schmerzzuständen. Dabei sind mehrere Fachdisziplinen einbezogen, davon auch eine psychiatrische, psychosomatische oder psychologische Disziplin. Angeboten wird die gleichzeitige Anwendung von mehreren aktiven Therapieverfahren, die spezielle Physiotherapie, Ent-

spannungsverfahren, Psychotherapie, Ergotherapie, medizinische Trainingstherapie, sensomotorisches Training, Arbeitsplatztraining, Kunst- oder Musiktherapie oder auch andere übende Therapien (Tanztherapie). Bestandteile der Therapie sind auch die medikamentöse Therapie mit Neueinstellung, Optimierung oder Beendigung, die Neuraltherapie, Akupunktur, Quellgasinsufflation, Blutegeltherapie, Psychologische Einzel- und Gruppengespräche, Entspannungstraining PMR, Genusstraining, Biofeedback, Hypnose, Mal- und Kunsttherapie, Tiertherapie mit Alpakas, Nordic Walking. Hauptziele des multimodalen Behandlungskonzeptes sind Schmerzlinderung, Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit und Umsetzung der Alltagsaktivitäten. Letztendlich soll eine Verbesserung der Lebensqualität erreicht werden. Die betroffenen Patienten erlernen während der Therapie, wie sie ihre vorhandenen Fähigkeiten optimal einsetzen und ausbauen können, um so eine Reduzierung ihrer körperlichen und seelischen Belastungen bei gleichzeitigem Erhalt der Leistungsfähigkeit zu erzielen. Diese Ziele können sie mit multimodalen Schmerztherapien erreichen, indem sie ihre Beweglichkeit, Kraft, Ausdauer und Koordination verbessern, Kenntnisse über ergonomische Verhalten am Arbeitsplatz und im Alltag erlangen, psychische Beeinflussungen und Belastungen erkennen, verringern und dadurch in die Lage versetzt werden, die allgemeine Aktivität stärken zu können.

# Von Köln nach Golzheim Für den Fall der Fälle

Der Urologe Toni Poll verstärkt als leitender Oberarzt das Team der Paracelsus-Klinik.



Dr. Toni Poll ist Spezialist für die Behandlung von Inkontinenz.

Inkontinenz, also unfreiwilliges Wasserlassen, ständiger Wasserdrang oder auch fehlende Kontrolle des Stuhls, ist ein Tabuthema. Zahlreiche Männer, Frauen und Kinder leiden darunter: bis zu fünf Millionen Menschen in Deutschland, deren Lebensqualität im Alltag in hohem Maße beeinträchtigt ist. Wer inkontinent ist, schweigt meist lange Zeit und nimmt erst sehr spät ärztliche Hilfe in Anspruch. Denn die Scham ist groß, über das Thema zu sprechen. Dabei ist Inkontinenz eine Krankheit mit ganz verschiedenen Ursachen und es gibt Experten, die schnell und unkompliziert helfen.

Dr. Toni Poll (51) ist neuer leitender Oberarzt der Urologischen Fachklinik in Golzheim. Seine Spezialgebiete sind neben laparoskopischen und minimalinvasiven Operationstechniken, vor allem an Niere und Prostata, die Ursachenerkennung und Behandlung von Inkontinenz.

Seit vielen Jahren beschäftigt er sich mit dieser Erkrankung und verfügt über ein breites Repertoire an konservativen Behandlungsmethoden, operativen Eingriffen oder auch gezielten Trainingsempfehlungen. Poll berät Betroffene in Ruhe und klärt individuell den Grund der Erkrankung sowie die daraus sich ergebende Therapie. Gemeinsam mit dem Evangelischen Krankenhaus in Bilk betreut er das Kontinenzzentrum Düsseldorf.

Dr. Poll war zuletzt in der Urologischen Klinik des Heilig-Geist-Krankenhauses in Köln tätig. Neben dem Facharzt der Urologie hat er vor fünf Jahren auch sein berufsbegleitendes Masterstudium »Krankenhausmanagement für Fachärzte« abgeschlossen. Das junge, innovative Team mit Chefarzt Prof. Dr. Patrick Bastian (40) hat ihn jetzt gereizt, sodass er in die Landeshauptstadt gewechselt ist.

Die Paracelsus-Klinik Hemer informiert über Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht.

»Vor allem für die Angehörigen ist es im Notfall eine große Erleichterung, wenn der Patient seine eigenen Wünsche verfügt hat«, meint Dr. Rainer Kunterding. Der ärztliche Leiter der Paracelsus-Klinik Hemer informiert mit dem Rechtsanwalt Udo Kramer über Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten aus medizinischer und rechtlicher Sicht. Das Informationsbedürfnis war groß: Über 100 Zuhörerinnen und Zuhörer fanden den Weg in die Klinik, sodass die Veranstaltung wegen der großen Nachfrage am 9. Oktober wiederholt wurde.

Den medizinischen Part übernahm Dr. Kunterding. Er erklärte, dass man schriftlich festlegen kann, wie man gepflegt und medizinisch versorgt werden möchte, wenn man selbst dazu nicht mehr in der Lage ist. Zum Beispiel, ob die Apparatemedizin abgelehnt oder befürwortet wird. Das will sehr genau überlegt sein, denn Apparatemedizin schließt nicht nur künstliche Ernährung oder die Gabe von Blut ein. Sie umfasst zum Beispiel auch die künstliche Beatmung. »Und ob die in einem medizinischen Notfall wie einem Kollaps abgelehnt werden sollte, muss genau geprüft werden«, meint Dr. Kunterding. Daher sei es ratsam, sich genauer mit verschiedenen Notfällen und den dort zu ergreifenden medizinischen Maßnahmen auseinanderzusetzen, bevor man eine Entscheidung treffe und sie niederschreibe.

»Es macht auf jeden Fall Sinn, beides zusammen zu regeln«, ist die

juristische Einschätzung von Rechtsanwalt und Notar Kramer. Denn die Versorgungsvollmacht legt fest, was im Fall einer gesundheitlichen Krisensituation medizinisch zu tun ist. Mit der Vorsorgevollmacht wird ein Mensch bestimmt, der diese Entscheidungen statt eines gesetzlich bestimmten Betreuers zusammen mit Ärzten und Pflegern umsetzt. Den im Notfall ausfindig zu machen, ist leicht, wenn die Vorsorgevollmacht online bei der Bundesnotarkammer registriert ist. Dann können Amtsgerichte schnell nachforschen. Der Hemeraner Rechtsanwalt Kramer machte das am Beispiel einer 80-jährigen Dame fest. Sie wurde bewusstlos ins Krankenhaus eingeliefert. Über weitere medizinische Schritte hätte ein gerichtlich bestimmter Betreuer entscheiden müssen. Da aber die Vorsorgevollmacht registriert war, konnte die Tochter der Dame schnell ermittelt und benachrichtigt werden und im Sinne ihrer Mutter entscheiden. Der ging es nach der Behandlung im Krankenhaus wieder gut.

Eine Patientenverfügung greift noch weiter und regelt neben medizinischen Aspekten auch wirtschaftliche. Das umfasst den Umgang mit Konten, Immobilien und überhaupt allem Vermögen. Die Verfügung muss schriftlich niedergelegt werden. Die notarielle Form ist erforderlich, wenn zu dem Vermögen Immobilien, Rechte an ihnen oder Anteile an Handelsgesellschaften gehören. Das müsse, so Kramer, auch unter Eheleuten geregelt werden.



Impressum

Herausgeber  
Paracelsus-Kliniken  
Deutschland GmbH &  
Co. KGaA

www.paracelsus-kliniken.de

Verantwortlich

Simone Hoffmann · T 0541 6692-121  
info@paracelsus-kliniken.de

Redaktion Golzheim

Tina Dresia · T 0211 4386227

Redaktion Hemer

Ursula Biehs · T 02372 903-181

Redaktionelle Gesamtbetreuung  
HEALTH-CARE-COM GmbH, Offenbach  
Druck

H. Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

## Wissen macht sicher: Endoprothetik-Ordner

Für Patienten, bei denen eine endoprothetische Operation geplant ist, haben die Paracelsus-Kliniken eine Informationsbroschüre erstellt. Der Ordner fasst die wichtigsten Aspekte rund um den künstlichen Gelenkersatz zusammen. So finden sich Infos zur Entstehung und Verlauf der Arthrose, zu unterschiedlichen Prothesentypen, zu notwendigen Untersuchungen und zum Aufenthalt in der Klinik. Die medizinischen Informationen werden ergänzt durch einen Übungsteil. Ein Serviceteil mit Tipps rundet den Ordner ab.



Der Endoprothetik-Ordner von Paracelsus

## Termine

20.11.2013, 18 Uhr  
**Herzrhythmusstörungen und  
Herzschrittmachertherapie**  
Dr. Simons. In Kooperation  
mit der AOK  
**Hemer, Paracelsus-Klinik**

11.12.2013, 18 Uhr  
**Palliativmedizin in der Paracelsus-  
Klinik Hemer – Ein Überblick**  
Dr. Kunterding und Dr. Sielhorst.  
**Hemer, Paracelsus-Klinik**